



R. Seewald

Italienische Landschaft 1920



R. Seewald Arnolandschaft 1920 (Privatbes. Colmar)

Einfachheit erschreckend neuartiges Gepräge. Man findet Vergleichsmöglichkeiten höchstens in den besten Sachen des Hans Jürgen v. d. Wense oder in den Tänzen von Jossie Breling. Das Rhythmische dominiert.

Neben Satie scheint Georges Auric die abgeschlossenste Persönlichkeit zu sein. Er ist brutaler und hemmungsloser als jener. Sehr stark ist die Rhythmik und Harmonie in seinem Foxtrot »Adieu New-York«. Der köstliche Radau turbulenter Jazz-bands ist hier mit origineller Sachlichkeit festgehalten. Wolkenkratzen Obertonschichtungen zwischen melancholischen Negerliedern, verstimmtes Klavier, das im c-dur-Dreiklang plötzlich und sehr unangenehm cis tönen läßt. Zarter sind die »Pa-

storales«, vor allem das zweite. Das dritte kommt Bartók sehr nah.

Zwischen Auric und Debussy vermittelnd steht Darius Milhaud. »Printemps« heißt ein Heft mit drei eigenartigen Klaviersachen. Das erste noch ohne Rückgrat, etwas weich und verschwommen. Am stärksten das letzte mit sehr eigenwilligen Folgen großer Septimen. (Erdmann gestaltete einmal eine ganz analoge harmonische Idee.) Milhauds Musik umweht ein leiser Hauch exotischer Wärme, die freilich theoretisch undefinierbar bleibt.

Sehr stark ist ein Liederheft von Francis Poulenc, genannt »Bewtiare«. Es sind sechs Gesänge auf Dichtungen des unvergeßlichen Guillaume Apollinaire. Neben Strawinskyschen



R. Seewald

Lastra 1920 (Privatbesitz Colmar)



R. Seewald

Italienisches Haus 1920